

## 汉语教学用的新型的练习形式 摘要

本文对 Gerhard Nemes 等人所著的“交际德语教学练习体系”一书作了介绍。这种练习形式也可用于汉语教学。交际语言教学的目的是：使学者有能力使自己举止适应具体的场合并运用合适的语言手段。这种练习的安排分成两个步骤：第一步是培养理解的能力；第二步是培养表达的能力。教学又可分为四个阶段：1. 培养理解能力，2. 为培养表达能力作基础的训练，3. 培养表达能力，4. 培养自由表达能力。交际语言教学和中国传统汉语教学法对教学法的看法是各不相同的。我希望在按照这种新型的语言教学练习体系编出一部新的教材以前，研究汉语教学法的德国和中国的学者一起讨论这些问题。

## BILDBESCHREIBUNG - EINSATZ VON KARIKATUREN

### IN DER KONVERSATIONSSTUNDE

BO YIXIAN

Im Fremdsprachenunterricht (FU), speziell beim Unterrichten schwieriger Sprachen wie z.B. des Chinesischen, sollte der Humor nicht zu kurz kommen. Es gibt, wie mir Kursteilnehmer am Sinicum sagten, wenige bessere Möglichkeiten, den Lernenden zu motivieren. Eine Möglichkeit, Humoriges humorvoll zu vermitteln, ist der Einsatz von Karikaturen im Unterricht.

Unter Karikatur wird dabei verstanden "die komisch-übertriebene Zeichnung o.ä., die eine Person, eine Sache oder ein Ereignis durch humoristische oder satirische Hervorhebung und Überbetonung bestimmter charakteristischer Merkmale der Lächerlichkeit preisgibt" (Duden-Fremdwörterbuch) bzw. eine "in der bildenden Kunst (meist Graphik) die Menschen, Ereignisse oder Lebensverhältnisse ins Satirische, Groteske, Witzige oder Humorvolle verzerrende, oft politisch/tendenziöse Darstellung". (Bertelsmann-Volkslexikon)

Ein entscheidendes Merkmal der Karikatur ist also die übertriebene Darstellung eines Sachverhaltes, um das Problematische daran möglichst pointiert vor Augen zu führen. Sie muß dabei nicht unbedingt witzig sein. Im Gegensatz zum Witz gibt es bei der Karikatur keine direkte Rückkopplung zwischen Produzenten und Rezipienten. Im Gegensatz zum Witz, der nur aus Sprache besteht, besteht die Karikatur entweder nur aus einer Zeichnung oder aus einem Element Zeichnung und einem Element Sprache. Dabei steht immer die Zeichnung im Vordergrund.

#### Einsatz von Karikaturen im FU

Seit Juni 1980 setze ich im Chinesisch-Unterricht am Sinicum Karikaturen ein, und zwar vor allem in der Konversations-Stunde. Darüber hinaus habe ich im SS 1981 mit einigen Studenten der Sprachlehrforschung an der Ruhr-Universität eine Arbeitsgruppe gebildet (Fachdidaktikhauptseminar (SS 1981), "Motivation im Fremdsprachenunterricht unter besonderer Berücksichtigung von Humor" unter der Leitung von Prof. Dr. I. C. Schwerdtfeger. Ich danke Magda Barakat, Oliver Gozdowski, Brigitte Müller, Barbara Koch und Maria Wallschlag für ihre Anregungen). Es wurde Humor im FU, und zwar hauptsächlich der Einsatz von Karikaturen im FU untersucht und analysiert. 19 französische, arabische und chinesische Karikaturen wurden den 50 Semi-

narteilnehmern vorgelegt und von ihnen bewertet. Die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppe und die Erfahrungen, die ich am Sinicum gemacht habe, möchte ich im folgenden zusammenfassen:

Bei den Karikaturen aller drei Nationalitäten ist ein gewisses Hintergrundwissen über das Ursprungsland notwendig, um sie verstehen zu können bzw. den spezifischen Humor zu erfassen. Dazu gehören z.B. Kenntnisse über die politischen und sozialen Verhältnisse des Landes, über den kulturellen Hintergrund, Bräuche, ethische und religiöse Normen, Traditionen, Geschichts- und Geographiekennntnisse.

Unterschiede in der Struktur der nationalen Karikaturen stellten wir einmal fest in bezug auf die Gewichtung der zeichnerischen bzw. sprachlichen Komponente der Karikaturen. Bei arabischen und chinesischen Karikaturen lag das Hauptaugenmerk deutlicher vor allem auf den Zeichnungen, da sie in der Regel weniger Text beinhalten als z. B. französische Karikaturen.

Auf die Frage, wie man Karikaturen im FU verwenden kann, fanden wir zwei Verwendungsmöglichkeiten heraus:

- a) Karikaturen als Lerngegenstand
- b) Karikaturen als methodisches Mittel

Zu a): Mit Hilfe von Karikaturen können bestimmte Unterrichtsinhalte im FU vertieft bzw. erlernt werden. Im sprachpraktischen Bereich bedeutet das, daß Vokabeln, die vorher im Unterricht eingeführt wurden, mit Hilfe von Karikaturen eingeübt werden können, wobei der witzige oder satirische Zusammenhang in dem das Wort erscheint, hilft, sich dieses Wortes besser zu erinnern. Dazu trägt sicher ferner bei, daß an das Wort zusammen mit einer Zeichnung erinnert wird.

Auch landeskundliche Themen können im FU durch Einsatz von Karikaturen behandelt werden. Sie können einmal zur Bewußtmachung von Vorurteilen gegenüber bestimmten Ländern eingesetzt werden, indem sie als Diskussionsgrundlage dienen und dazu verhelfen sollen, das Bild, das sich die Lernenden von dem fremden Land machen, zu korrigieren.

Die Karikatur informiert den Lernenden nicht nur über Sachverhalte in dem Land, dessen Sprache er lernt, sondern informiert zugleich über die spezielle Art, wie ein problematischer Sachverhalt in diesem Land humorvoll bzw. satirisch abgehandelt wird. So wird das Verständnis für die spezielle

Mentalität des Landes gefördert. Verständnis für den fremden Humor stellt einen wichtigen Teil der kommunikativen Kompetenz dar; ohne dieses Verständnis kann man sich in alltäglichen Kommunikationssituationen kaum orientieren.

Darüber hinaus informierten Karikaturen den Lernenden, welche Probleme in dem fremden Land gerade im Mittelpunkt des Interesses stehen bzw. (bei einer Presse, die weitgehend Sprachrohr der Regierung ist) zum Mittelpunkt des Interesses gemacht werden sollen. Für den Einsatz im FU sind sie vor allem deshalb geeignet, weil das Verständnis oft schon durch einen Blick auf die Zeichnung möglich ist und relativ geringe sprachliche Voraussetzungen erbracht werden müssen.

Zu b): Als methodisches Mittel können Karikaturen so eingesetzt werden, daß sie den Lernenden als eine Art Belohnung jeweils am Ende einer Unterrichtseinheit gegeben werden, um ihre Motivation zu steigern. Auch in Phasen, in denen der Lehrer eine gewisse Ermüdung bzw. ein Nachlassen der Motivation bei den Lernenden feststellt, kann er Karikaturen verwenden, um den Unterricht zu beleben und das Interesse der Lernenden erneut zu wecken. Dabei können Karikaturen, wie auch andere Medien, z. B. Filme, Musik etc., die im Unterricht eingesetzt werden, einen Ausgleich zu den anderen meist abstrakten Lehrinhalten schaffen.

Vom Lehrer verlangt die Arbeit mit Karikaturen eine sorgfältige Vorbereitung. Er muß darauf achten, daß er keine Karikaturen auswählt, die auf manche Lernenden in seiner Klasse bzw. in seinem Seminar verletzend wirken könnten, was vor allem bei Karikaturen über soziale Randgruppen der Fall sein kann.

#### **Einsatz von Karikaturen im Chinesisch-Unterricht**

Die moderne chinesische Karikatur ist von europäischen Vorbildern beeinflusst, knüpft aber an nationale Traditionen an. Im Unterschied zur westlichen Karikatur sind die oft ironische Verarbeitung traditioneller Redewendungen und witzige Wortspiele mit Homophonen wichtiger Bestandteil vieler chinesischer Karikaturen. Welche Möglichkeiten sich dem Karikaturisten allein durch die Verwendung von Schriftzeichen eröffnen, wäre eine eigene Untersuchung wert. Ich beschränke meine Aussagen hier auf den Einsatz von Karikaturen in Konversationsstunden und belasse es bei dem Hinweis, daß auch in den Schriftstunden Karikaturen eine wichtige Gedächtnisstütze bilden können, und ihr Einsatz den Unterricht auflockert.

Die Bedeutsamkeit traditioneller Redewendungen (chengyu) für den Karikaturisten wird belegt durch eine Äußerung des berühmten Shanghaier Karikaturisten Zhang Leping: "Die Redewendungen spielen in der Karikatur eine große Rolle. Ich habe das Wörterbuch der chinesischen Redewendungen immer bei mir. Den chengyu verdanke ich viele Anregungen."

Die chengyu sind meist schriftsprachlich, man könnte damit einen Vorbehalt gegen den Einsatz entsprechender Karikaturen im FU begründen, wo es doch zunächst einmal darum geht, die Kenntnis des gesprochenen Chinesisch zu vertiefen. Nur sind diese in ihrer Struktur schriftsprachliche Wendungen längst fester Bestandteil der modernen gesprochenen Umgangssprache. Wer auf etwas fortgeschrittenerem Niveau kommunizieren möchte, muß diese chengyu kennen. Für den Lernenden ist es ferner eine gute Übung, diese schriftsprachliche Wendung umgangssprachlich zu paraphrasieren.

Außer chengyu greifen Karikaturisten oft auch populäre Redewendungen, politische Losungen etc. auf, die man kennen muß, wenn man sich in China verständigen will. Sie über Karikaturen dem Lernenden vorzustellen, ist eine so unterhaltsame wie einprägsame Methode.

Zusätzlich kann man über Karikaturen einführen in berühmte Legenden, Märchen, Opernstoffe etc., so etwa über die Karikatur Nr. 8, in der der Beruf des Lehrers ein negatives Image hat. Der Karikaturist bezieht sich hierauf die Oper "shi yu zhuo" ("Wie das Jadearmbad aufgehoben wurde"). In Nr. 7 bezieht sich der Karikaturist auf die Oper "shuang tui mo" ("Ein Paar dreht den Mühlstein"). Diese letztere Karikatur wäre auch ohne das Wissen um diesen Bezug verständlich, der komische Effekt wird aber gesteigert durch die Spannung, in der diese Verwendung des "shuang tui mo" zu der in der Oper steht.

Der Lehrende wird also, wie dieses Beispiel zeigt, Karikaturen nur in sehr begrenztem Umfang einsetzen können, wenn er nicht über

- politische Situation
- den sozialen Hintergrund
- alte Sitten und Gebräuche
- chinesische Kultur und Literatur

umfassend informiert ist.

Als ich im Konversationsunterricht begann, Karikaturen zu verwenden,

ging es mir zunächst nur darum, Abwechslungen in diese Stunden zu bringen, die sonst hauptsächlich durch Rollenspiele gestaltet werden. Die Begeisterung, mit der die Kursteilnehmer auf dieses neue Angebot reagierten, überraschte mich selber. Ich erfuhr, daß die Lernenden mehr Mut zum freien Sprechen aufbrachten und weniger ängstlich waren, Fehler vor den anderen Kursteilnehmern zu machen. Warum Karikaturen so stimulierend wirken, habe ich noch nicht systematisch untersucht. Ich verspreche mir von einer Befragung, die ich durchführen werde, Hinweise auf die Ursachen. Drei Vermutungen scheinen mir schon jetzt plausibel:

1. Karikaturen ermuntern zum Sprechen, weil in der Zeichnung der Rahmen dessen, worüber gesprochen werden soll, prägnant abgesteckt ist. Der Lernende überschaut relativ schnell, daß er die Aufgabe sprachlich bewältigen kann. (Evtl. sollte der Lehrende eine knappe Vokabelliste mitliefern.)

2. Das freie Sprechen wird gefördert, weil kaum Text vorliegt, an den sich der Lernende klammern könnte. Er sucht also nicht länger instinktiv nach dem "richtigen" Wort, das er im Text vorgegeben weiß, sondern reaktiviert seinen alten Vokabelschatz.

3. Die Karikatur ist, wie es etwa auch das Studium von Anzeigen, Preisschildern, Hinweisschildern wäre, authentisches Material. Der Lernende setzt sich mit etwas auseinander, mit dem sich auch Chinesen, die Menschen, denen sein Interesse gilt, auseinandersetzen, nicht länger also mit extra für Lernende entworfenem Material.

#### Die Durchführung des Unterrichts

**Auswahl:** Es sollten möglichst Karikaturen ausgesucht werden, deren Zeichen dem Lernenden bekannt sind. Da die Zeichen oft handgeschrieben sind, sollte dem Lernenden unbedingt eine Pinyin-Fassung an die Hand gegeben werden. Sein Enthusiasmus könnte sonst schon über die Frustration beim Enträtseln der Zeichen gedämpft werden.

Der Text sollte keine neuen Grammatikphänomene enthalten. Wenn möglich, sollten Karikaturen zusammengestellt werden, die unterschiedliche oder gar gegensätzliche Beurteilungen desselben Sachverhalts geben. Zu manchen Themen lassen sich Serien zusammenstellen.

**Präsentation:** Die Karikaturen können auf Folie übertragen werden. Der Blick des Lernenden bleibt dann nicht auf das vor ihm liegende Blatt fixiert. Nach der Besprechung der Karikatur sollten Kopien ausgeteilt wer-

den, die dem Lernenden die Nachbereitung ermöglichen.

**Vorgehen im Unterricht:** Auch bei der Arbeit mit Karikaturen ist es wichtig, daß sich alle Kursteilnehmer möglichst ständig in den Arbeitsprozeß eingebunden fühlen. Es empfiehlt sich daher, die Lernenden in Kleingruppen aufzuteilen und ihnen unterschiedliche Karikaturen (am besten zum selben Thema) auszuhändigen. Jede Kleingruppe diskutiert sie dann vor der Gesamtgruppe, indem zunächst beschrieben wird, was gezeichnet ist und danach, welche Aussage damit gemacht werden soll. Die Karikatur kann dann über Folie an die Wand projiziert werden, so daß alle Kursteilnehmer die Beschreibung durch die Kleingruppe überprüfen können.

Der Lehrende sollte darauf achten, daß er nicht zu hohe Erwartungen bezüglich der Interpretation suggeriert und es evtl. bei einer bloßen Beschreibung belassen.

Fast alle Karikaturen regen durch ihre meist überspitzte Form der Darstellung zu kontroversen Diskussionen an.

Im Mittelkurs Sprechen, den das Sinicum im Oktober 1984 erstmals durchführte, habe ich 30 Karikaturen am Vortage an die Kursteilnehmer verteilt, sie gebeten, sich die herauszusuchen, die ihnen gefallen und sie am nächsten Tag im Unterricht vorzustellen. Die Karikaturen bezogen sich auf folgende sechs Themen:

- Verkehr: in China, in Deutschland, in Italien, England und Frankreich
- Wohnung: auch Studentenwohnheime und Wohngemeinschaften sowie die damit verbundenen Probleme
- Hausarbeit: Gleichberechtigung von Frauen und Männern  
Wer sollte die Kinderpflege übernehmen?  
Wer sollte zu Hause bleiben, wer Geld verdienen?
- Ehe und Familie: Hochzeitssitten und -gebräuche  
Was und wie schenkt man?
- Hygiene: Spucken
- Kindererziehung: in China und anderen Ländern

Die große Zahl der angebotenen Karikaturen garantierte, daß jeder Teilnehmer etwas fand, das seinen Interessen entgegenkam. Niemand wurde gezwungen, sich zu einem Thema zu äußern, das ihn nicht interessiert oder dem er sich nicht gewachsen fühlte.

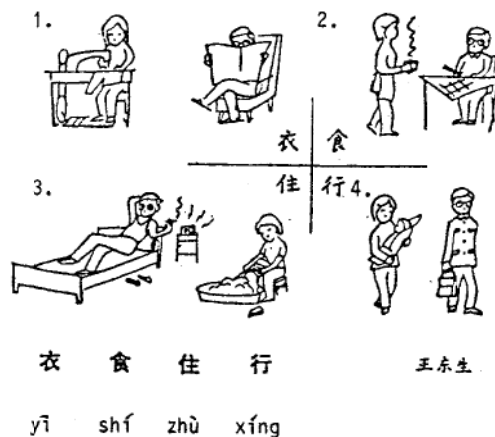
In der ersten Leistungsgruppe habe ich auch gebeten, daß der Lernende, der ein Bild freiwillig beschreiben wollte, die kommende Diskussion leiten sollte. Während der Diskussion zeigte ich die erläuternden positiven Bilder aus China und ließ die aufgenommene Bildbeschreibung als Kontrast hören. Auf diese Weise verlief die Diskussion nicht eintönig.

Zum Schluß noch die Anregung, nicht unbedingt nur chinesische Karikaturen zu verwenden. Der Einsatz deutscher Karikaturen hätte den Vorteil, daß der Lernende mit dem Hintergrund des Problems, das die Karikatur kommentiert, vertraut ist. Eine zusätzliche Motivation, sich zu dieser Karikatur zu äußern, könnte daraus entstehen, daß sich der Lernende gerade in diesem Punkt einem chinesischen Lehrer überlegen fühlt, daß er also wirklich etwas zu erklären hat und das diesmal nicht im Sinne einer Bewährung gegenüber einem allwissenden Lehrenden.

Anhang: 20 Karikaturen

1. Kleiden, Essen, Wohnen, Gehen (alle Arbeit leisten die Frauen)
2. Mit kalter Miene (schlechter Service)
3. Ohne Titel (Schwarzfahren)
4. Wonach gucken die denn, Mama? (niemand bietet einen Platz an)
5. Ich liebe Pekings Tian'anmen (das auf dem Geldschein)
6. Vier Kostbarkeiten im Arbeitszimmer (statt Pinsel, Tuschstein, Tusche und Papier heutzutage Zeitung, Zigaretten, Tee, Stempel. Kritik an der Arbeitsmoral)
7. Ein Paar bewegt den Mühlstein (Kritik an der Arbeitsorganisation. Vgl. die entsprechende Bemerkung im Text)
8. Wie das Jadearmband aufgehoben wurde. "Nur eine Armbanduhr? Da hast du keine Chance." (Kritik an der Gier nach übertriebenen Brautgeschenken)
9. Den Tod als Heimkehr betrachten (Kritik am Verkehrsverhalten)
10. Nur das Gesicht kennen, nicht den Menschen (Kritik an der Bedeutung, die den Beziehungen beigemessen wird)
11. Schwestern treffen einander (Loblied auf die Familienplanung. Während die jüngere Schwester Kinder in die Welt gesetzt hat, hat sich die ältere auf die Arbeit konzentriert)
12. Die Herzkrankheit des Funktionärs (Kritik an der durch die "Hintertür" betriebenen Politik)

13. Phönix aus der Asche (Kritik an der Unordnung in den Wohnheimen)
14. Zwei Stadtbesuche (Lob auf die gegenwärtige Wirtschaftspolitik)
15. Mit jedem Tag kleiner (Kritik an den Leistungen staatlicher Betriebe)
16. Hier gibt es keine Polizei ... krach! (Kritik am Verkehrsverhalten)
17. Die "eiserne Reisschale" (Kritik an der Unkündbarkeit des Arbeitsplatzes)
18. Immer aufs Geld blicken (Wortspiel mit dem gleichlautenden "Immer nach vorn - qian - gucken")
19. Die Funktion der Hände (Kritik an mangelnder Hygiene)
20. Ich bin groß! (Kritik an denen, die sich mit der Leistung anderer brüsten)



1. zuò yīfu (Kleider)
2. zuò fàn, duān (tragen) fàn
3. xǐ yīfu, tīng shōuyīnjī (Radio)
4. bào (auf den Arm nehmen) háizi

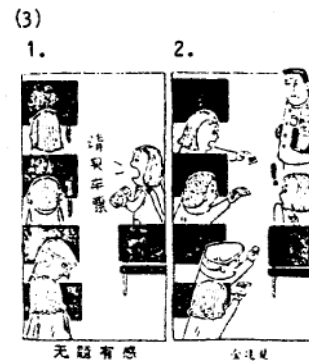


Bild 1.:

Shòupiàoyuán: "Qǐng mǎi chēpiào!"

Bild 2.: jiǎnpiàoyuán ... Kontrolleur



有“冷”面 金波

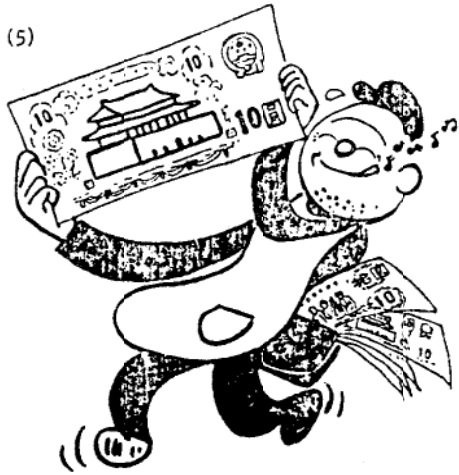
Oberschrift: Yǒu "lěng" miàn  
(lěng ... kalt  
léng miàn ... kalte Nudel,  
kaltes Gesicht)

Im Schild: Gùkè nín hǎo  
Der Mann fragt: "Yǒu rè miàn ma?  
... Tóngzhī."  
(rè miàn ... warme Nudeln)



——妈妈，他们在看什么呀? 任新平

-- Māma, tāmen zài kàn shénme ya?



我爱“北京天安门”

丁万永

Wǒ ài "Běijīng Tiān'ānmén"

(8)



拾玉镯

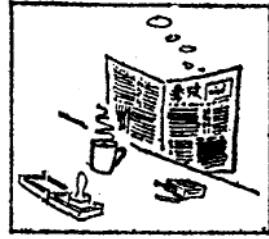
李乃良

—— 碰一块表，没门！

Shí yùzhú

-- Jiù yí kuài biǎo, méi mén!

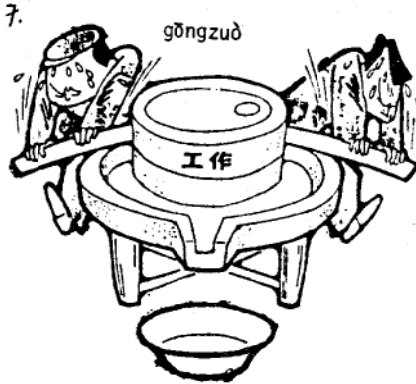
(6)



漫画家  
《北京天安门》  
孙绍波

Vier Kostbarkeiten  
in der Stube

(7)



双推磨

孙绍波

双推磨

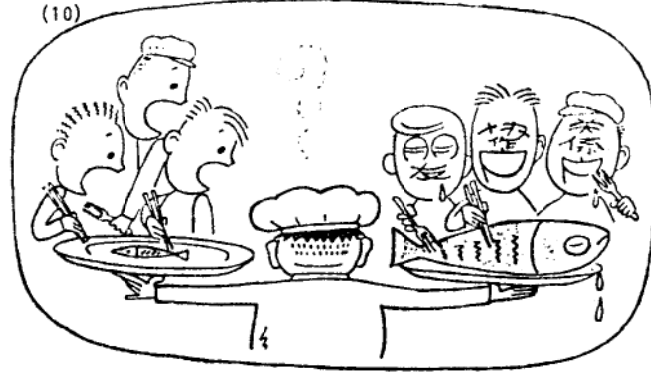
Shuāng tuī mò

(9)



Shì sǐ rú guī

(10)



只认「面子」不认人

顾世浩

péngyou  
xiézuòhù  
guānxìhù

Zhǐ rèn "miànzi" bú rèn rén

(11)



姐妹相逢

Überschrift: Jiě mèi xiāngfèng

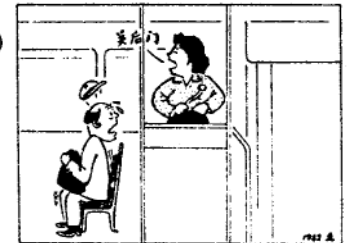
(xiāngfèng ... sich treffen)

Mèimei: "Jiějie, hǎojiǔ  
bú jiàn le!"

In der Hand der älterer Schwester:

jiǎng ... Auszeichnung

(12)



处长的心病

肖相虎

Chùzhǎng de xīn bìng  
"Guān hōumén!"

(13)

飞出了金凤凰

王国强



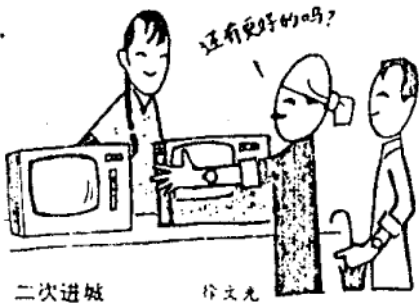
sùshè

Fēichū le jīn fènghuáng  
fènghuáng ... Phönix

(14)



2.



二次进城

徐文光

Oberschrift: Èr cì jìn chéng

Bild 1: Hái yǒu piányi de ma?

Bild Zwei: Hái yǒu gèng hǎo de ma?

chéng ... chéngchī

(16)



这里没有警.....

王扬索

Zhè lǐ méi yǒu jǐng ..... cǎ

jǐngchá ... Polizist cǎ ... Laut des Reibens

(15) 1.



2.



3.



天天小

吴志奇

Oberschrift: Tiān tiān xiǎo

Auf dem Schild (im 1. und 2. Bild):

Guóyíng "Tiān Tiān" xiǎochīdiàn

Auf dem Schild (im 3. Bild):

Guóyíng "Tiān Tiān Xiǎo" chīdiàn

guóyíng ... staatlich

xiǎochīdiàn ... Imbißstube

(18) 向钱看 Xiàng qián kàn



干好干坏一个样

高云峰

铁饭碗

Tiě fǎnwǎn

"Eisene Reisschale"

(Bombensichere Stelle)

干好干坏一个样

Gàn hǎo gàn huài yí gè yàng

Es ist egal, ob man gut oder

schlecht arbeitet.

(19)

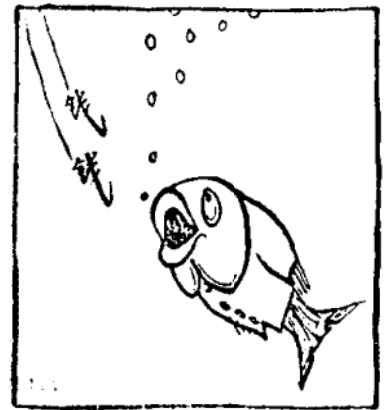


手的功能

阿盖来

Shǒu de gōngnéng

gōngnéng ... Funktion



qián, qián ...

(20)



我高 高世读

Wǒ gāo